



**Texte in
Deutscher
Sprache**

Die deutsche Kirche in Frederiks

Im Jahre 1765 beginnt der Bau einer Kirche, die man den „Kartoffeldeutschen“ versprochen hatte. Der Platz für die Kirche liegt mitten in die Heide, genau zwischen Grønhøj und Havredal, 1542 Faden entfernt von beiden. (Ein Faden beträgt etwa 1,8 m.)

Der königliche Baumeister G.D. Anthon zeichnet eine klassizistische Kirche mit 3 Fächern und geht davon aus, dass das Dach des Ziegelwerkes in Skræ dazu verwendet wird.

Leider wird das Projekt einer gravierenden Sparmaßnahme von 1000 Reichstalern ausgesetzt und es entsteht danach nicht nur eine einfache, sondern eine sehr spartanische Kirche ohne Kirchenvorraum und Glocke.

Die Bauern der Umgebung müssen sowohl das Dach aus Skræ (ca.6 km), als auch Mauersteine aus Nørlund bei Bording (ca. 26 km), Holz aus Randers (ca. 57 km), Dachziegel (gebraucht) von Hald (ca. 12 km) und Kalk aus Daugbjerg (ca. 16 km) heranfahren. Die deutschen Siedler liefern 3 Fuhren Steine.

Die Kirche wird am 16. April 1766 eingeweiht, nur 3 Monate nach dem Tod des Spenders König Frederik V. Dass ihm die Kirche zugeschrieben wird, sieht man an seinem Monogram auf dem Altarbild.

Der königliche Bauherr aus Kopenhagen hat beim Bau der Kirche vergessen, die Windstärke auf der weiten Heide zu berücksichtigen. Die sehr hohen Fenster müssen deshalb schon 1787 vermindert werden, um dem Wind Stand zu halten.

Die verwendete Dachkonstruktion mit den 2 gewalmten Giebeln ist nicht haltbar und wird leicht undicht, so dass die Kirche 1862 mit einer neuen Dachkonstruktion und einer Stützmauer am westlichen Giebel ausgestattet wird. So sehen wir die Kirche auch heute.

Die Pfarrer bleiben nicht lange. Sie freuen sich eigentlich über die ungeteilte Aufmerksamkeit der Siedler und bewundern deren schönen Gesang, aber.... Der Lohn ist gering, denn die deutschen Siedler wollen nicht so viel zu dem Lohn beitragen, wie es in anderen Gemeinden üblich ist.

Der Pfarrer Frederik Carstens schreibt 1877: **Nach 19 Dienstjahren sitze ich nun schon im 12. Jahr auf diesem trostlosen Platz, wo selbst der froheste Lebensmut zutiefst verzweifelt das Grab findet, welches von einer tiefsten Einsamkeit, Armut und einer leblosen Wüste tagtäglich angedroht wird.**

In der Kirche in Frederiks wird bis 1870 in deutscher Sprache gepredigt. Danach aber auf dänisch und die Kirche bekommt den Namen „Frederiks Kirke“.

Zu Anfang gibt es nur die Kirche und den Pfarrhof an der Kreuzung auf der Heide. Später kommen einige weit verteilte Höfe dazu.

Der eigentliche Ort entsteht erst, als die Bahn zwischen Herning und Viborg im Jahre 1906 eingeweiht wird und ein Bahnhof nahe der Kirche errichtet wird.

Der offizielle Name ist „Alhedebanen“, im Volksmund allerdings „Weiberbahn“ genannt. Aus Sparsamkeit sind nämlich ausschließlich Frauen zur Bedienung der Reisenden angestellt.

Mit der Einweihung der Kirche entsteht die Kirchengemeinde Frederiks. Der kreative Pfarrer Munch, der mit seinem geringen Lohn sehr unzufrieden ist, schlägt 1787 vor, die Kirchengemeinden Frederiks und Karup zusammenzulegen (um so seinen Lohn zu erhöhen).

Die Leute von Frederiks haben die eindeutige Mehrheit und nutzen diese nachdrücklich aus. Das nehmen die Leute aus Karup zum Anlass, eine Klage über die unterschiedliche Behandlung an das Innenministerium zu senden. Sie bekommen Recht und die beiden Kirchengemeinden werden im Jahre 1906 wieder getrennt.

So bleibt es bis zur Kommunalreform 1970, wo die beiden Gemeinden wieder zusammengelegt werden. Jetzt unter dem Namen Gemeinde Karup.

Die Einkünfte auf der Heide

Der Verkauf von Reisig und Torf aus der Heide an die Bäcker in Viborg ist von Anfang an eine wichtige Einnahmequelle.

Die deutschen Siedler, „Kartoffeldeutsche“, brachten zwar nicht die Kartoffeln nach Dänemark. Das hatten die französischen Hugenotten schon im Jahre 1720 getan.

Aber die „Kartoffeldeutschen“ verstehen es, die Kartoffeln anzubauen und erzielen einen höheren Preis für ihre Ernte aus der Heide.

Das Beerenpflücken, zu dem die ganze Familie im Sommer und Herbst beiträgt, kann eine gute Ergänzung zu den Einnahmen sein.

Die Wolle der Schafe wird zu Garn und Strümpfen verarbeitet, sobald es möglich ist. Die Wollhändler von Herning fahren in der Gegend herum und kaufen die Strümpfe auf.

Mast und Verkauf von Ochsen gibt auch Geld und ist sogar für manche, zusammen mit dem Strümpfe stricken, die größte Einnahmequelle.

Die brachliegende Heide ist eine große Ressource, die ausgenutzt werden muss. Das meint jedenfalls der absolute König Frederik V, mit Oberhofmarschall Moltke und seinem Finanzministerium. Trotz wiederholter Aufforderungen hat jedoch kein dänischer Bauer den Mut, die Aufgabe zu übernehmen, da sie hoffnungslos erscheint.

1759 errichtet der König Frederik V eine Kolonie von Deutschen auf der Heide. Sie sind aus der Pfalz angeworben und 265 Familien kommen.

Man verspricht ihnen Kostgeld in den ersten Jahren, guten Boden, Erbpacht, 20 Jahre Steuerfreiheit, keine Pflichttransporte und kein Soldatenzwang.

Doch vieles geht schief und im Jahre 1763 sind nur noch 59 Familien übrig. Manche reisen unzufrieden weg, andere werden wegen Untauglichkeit zurückgeschickt.

5 Jahre lang betragen die Ausgaben für die Kolonien 1% des Nationalbudgets.

Im Jahre 1852 gibt der Staat das Kolonienprojekt auf und verkauft die Höfe zu günstigen Preisen an die Bauern.

6

Die Finanzierung des "Heideprojektes"

Stempelgebühr auf Spielkarten

Eintreiben von Extrasteuern

Errichtung eines Staatskredites

Errichtung eines "Finanzierungsfondes", zu dem alle Handelsstädte beitragen müssen

Eine Einsammlung bei allen Haushalten, wo der Mindestbetrag für alle Bürger über 12 Jahre auf 2 Schilling festgelegt ist. Ausgenommen sind nur die Armen.

Errichtung eines „Heidefondes“, gegründet durch eine Abgabe, wo jeder Mann auf unbestimmte Zeit jährlich einen „Heide Groschen“ zahlen muss.

Extrasteuer für Tabakraucher, eine Mark pro Person

Errichtung von Heidelotto

Die Geschichte der Kartoffel

Der Name **Kartoffel** kommt aus dem spanischen **tartufo** (Trüffel). Hieraus entwickelte sich Tartuffel, Tartöfel und Kartoffel. Der amerikanische Name ist **Batat**, was zu Patat, Poteter (schwed.) und potatoes (eng.) wurde. Kartoffeln werden auch Erdäpfel genannt, z.B. pommes de terre (frz.), Aardappel (holländ.) und kartoffelæble (dän.)

1550: Spanier finden die ersten Kartoffeln in Peru, wo die Inkas schon vor Tausenden von Jahren Kartoffeln angebaut haben. Wenige Jahre später nimmt ein englischer Sklavenhändler die Kartoffel als Proviant mit nach Europa.

1616: Die Kartoffel wird als Seltenheit am königlichen Hof in Paris serviert

1650: Nach dem Bürgerkrieg in England in den Jahren um 1640, rettet die Kartoffel England vor einer Hungersnot. Dasselbe geschieht 100 Jahre später in der Schweiz.

1719-1720: Eine Gruppe französischer Hugenotten im Exil kommt nach Fredericia. Wahrscheinlich haben diese Flüchtlinge als erstes die Kartoffel nach Dänemark gebracht, denn sie kannten den Kartoffelanbau aus Frankreich.

1740-1786: Friedrich der Große von Preussen befiehlt, dass in allen Gemeinden Kartoffeln angebaut werden.

1756: Probst Lüders in Lyksborg schreibt das erste Buch über den Kartoffelanbau in Dänemark.

1759: Frederik V wirbt süddeutsche Leute an, um die Heide urbar zu machen. Ein Teil der Siedler kennt den Kartoffelanbau aus ihrer Heimat und bringen den Dänen bei, Kartoffeln anzubauen und zu essen.

1761-62: am 1. Mai 1761 bestellt Dr. Erichsen Setzkartoffeln aus Hamburg für die Siedler und sie ernten so viele, dass sie auf dem Markt in Viborg Kartoffeln verkaufen können. Daher der Spitzname „kartoffeltysker“ („Kartoffeldeutsche“)

1775: Marie Antoinette, Königin von Frankreich, befiehlt, dass am königlichen Tisch gekochte Kartoffeln wie „Erdäpfel im Bademantel“ serviert werden (mit Pelle!)

1845-48: Kartoffelkrankheit in Dänemark und anderen Ländern. In Irland verhungern deswegen tausende von Menschen. Neue Sorten entstehen.

1900-1920: Neue Maschinen werden erfunden, u.a. Sortier-, Setz- und Erntemaschinen.

1933: Karup Kartoffelmehlfabrik wird erbaut. Das Abwasser wird in den Bach geleitet.

1949-1961: In Karup werden 2 Kartoffelzentralen errichtet, sowie eine Kartoffelkocherei zwischen Karup und Frederiks.

1980-1985-1999-2015: Die Kartoffelmehlfabrik erweitert mit neuen Silos.

Ein Hamburger Kommissionsrat, Hans Dall, kauft im Jahre 1913 2.500 Morgen Land und richtet einen Park mit 400 Rentieren ein, die er in Trondheim gekauft hat.

Obwohl er „Fachpersonal“ eingestellt hat, erkrankten die Tiere an ansteckenden Krankheiten und 1918 müssen die letzten Rentiere geschlachtet werden. Hans Dall verkauft kurz danach Kongenshus an einen Kopenhagener Händler.

Im Jahre 1942 wird das Gebiet unter Naturschutz gestellt und 6 Jahre später beginnt man, einen Gedenkpark für die Arbeit mit der Heide zu errichten.

Der Gedenkpark umfasst 1200 ha. Er wird am 10. Juni 1953 durch König Frederik IX und Königin Ingrid eingeweiht und obwohl das Wetter schlecht ist, finden 10.000 Gäste den Weg nach Kongenshus.

Im Gedenktal stehen 568 Steine mit individuellen Aufschriften und den Namen von Bezirken, Gemeinden, Heidebauern und anderen Personen, die mit der Heidelandschaft zu tun hatten.

Heute ist der Kongenshus Gedenkpark das größte zusammenhängende Heidegebiet Dänemarks.

Wenn das Schmelzwasser der Eiszeiten über die Ebenen gen Westen strömt und sich durch die Moränenlandschaften der vorigen Eiszeit arbeitet, entstehen isolierte Hügelinseln in verschiedenen Größen.

Der größte Hügel ist Skovbjerg Bakkeø mit Trehøje auf seiner Spitze. Andere Hügelinseln ähneln Bowler Hüten, die man in die flache Gegend geworfen hat. Sie werden „Huthügel“ genannt.

Daugbjerg Dås ist so ein großer Huthügel von 2 ha und 21 m Höhe. Auf seiner Spitze befindet man sich 72 m über NN und bevor die Bäume hoch gewachsen waren, konnte man von dort aus 18 Kirchen sehen.

In Daubjerg werden Sagen erzählt vom „Bergvolk“, von Trollen und von einem Schatz in Hønemosen.

König Christian XIII und die Königin Caroline Amalie besuchen im Jahre 1840 Daugbjerg. Als die Königin die armseelige Gegend und die unfruchtbare Erde sieht, fragt sie die Bauern, wovon sie wohl leben und ein alter Mann antwortet ihr: „Von Katüffeln und Ruchenbrot, gute Frau“.

Als die Gletscher anfangen zu schmelzen, entstanden riesige Flüsse, die sich unter den dicken Eismassen hinausgruben. So entstand z.B. das Tunneltal, dessen Kante man in Dollerup gut sehen kann. Der Eisladen in Ravnsbjerg (Ravnsbjerg Ishus) steht sozusagen am Ufer des Gletscherflusses. Hier spülten Wirbel des reißenden Gletscherflusses große Vertiefungen in den Boden. Der See ist deshalb hier 31 m tief und somit der zweit tiefste See in Dänemark.

Auch Mariager Förde, die Seen Tjele Langsø und Hald Sø, sowie die Seen in Viborg sind übriggebliebene „Pfützen“ am Boden dieser eiszeitlichen Flüsse.

Das Schmelzwasser strömte weiter über das Land und hinterließ die Ebene Karup Heide, ein Gebiet so groß wie Bornholm. Der nordöstliche Teil, der durch Karup Aue und Åresvad Aue eingeschlossen wird, wird Alheden genannt und ist etwa so groß wie die Insel Samsø.

Die großen Wassermengen transportierten Steine, Kies und Sand. Die schweren Steine wurden als erstes abgelagert und deshalb hat Alheden den unfruchtbarsten, magersten Boden Dänemarks.

Über weite Strecken haben die Gletscher der Eiszeit Steine und Erde vor sich hergeschoben und dadurch eine Moränenlandschaft hinterlassen. Das Abschmelzen der Gletscher hat zu Flüssen unter den dicken Eisschichten geführt, wodurch sich die Tunneltäler bildeten. Man kann noch heute den Verlauf des Hauptflusses in der Landschaft hinter dem Kaufmann erkennen.

Auf dem Platz „Gletsjertorvet“ sind 7 Steine als ein „Tingstedet“ (eine Art Gericht) aufgestellt. 4 Steine kommen aus Norwegen, 2 aus Schweden und einer aus Finnland.

Die „Vor Frue Kirke“ (Liebfrauen Kirche) in Karup ist eine bedeutende Kirche mit ihren 7 Wölbungen, 2 Seitenschiffen und Apsis. Der 35 m hohe Turm mit Spitze wird von Reisenden auf der Heide als Peilmarkierung benutzt.

Wirtschaftlich geht es richtig gut. Die „Stiftung Vor Frue“ besitzt mehrere Höfe in der Umgebung und betreibt ein zwei Stockwerke hohes Hospital bei der Kirche.

Um die Einnahmen weiter zu erhöhen, wird eine zusätzliche Glocke gekauft und der Pfarrer Mourits Poulsen sorgt dafür, dass die Madonnafigur Tränen weint. All dies, um den Zustrom zur Kirche zu erhöhen.

Im Jahre 1530, nur 6 Jahre vor der Reformation, wird jedoch die Echtheit der Madonnatränen bezweifelt. Der Vogt von Rind und ein Landesrichter nehmen sich der Sache an und finden den Kopf der Madonna ausgehöhlt und mit Wasser gefüllt vor. Der Pfarrer wird wegen Betrug angeklagt, doch viele bezweifeln seine Schuld.

Karup ist eine bedeutende Stadt. Immerhin führen 30 Wege aus dem Umland in die recht große Stadt. Hier herrscht Wohlstand, denn eine große Anzahl Pilgrimme sucht Linderung und Heilung in der Kirche „Vor Frue Kirke“, wo eine von den 10 „Superquellen“ liegt..

Eine Superquelle ist durch ihre besonders starken Kräfte gekennzeichnet. Die bekannteste heutzutage ist Kirsten Piils Kilde in „Dyrehavsbakken“ bei Kopenhagen. 4 der Superquellen liegen in Jütland.

An den heiligen Quellen finden auch Märkte, Belustigungen und Feste statt. Der Pabst in Rom gibt die Erlaubnis, Ablassbriefe und besondere Pilgrimsabzeichen zu verkaufen.

An der Quelle wird eine kleine Kapelle errichtet und eingezäunt. Die Mönche können auf diese Weise Eintritt fordern. Sie verkaufen auch Tonschalen, denn „das Quellwasser wirkt nur, wenn man neue Tonschalen benutzt.“

Nach der Reformation versiegen die Einnahmen durch die Pilgrimme, da der König die Kirche übernimmt und kein Interesse dafür aufbringt, die Kirche sonderlich zu erhalten.

Der zunehmende Verfall führt im Jahre 1600 dazu, dass das Hospital in Ruinen liegt. Die Glocke und das Bleidach des Turmes werden verkauft und die Spitze niedergedrückt.

Ein starkes Gewitter führt im Jahre 1714 zum Einbruch des Turmes und der Südwand. Nun liegt auch die Kirche fast vollständig in Ruinen.

Der Gutsherr von Aunsbjerg wird nun vom König gezwungen, die Kirche zu kaufen und wiederherzustellen. Jedoch nur in einer Größe, die zu dem inzwischen kleinen und verarmten Dorf als passend angesehen wird.

Die Vereinbarung lautet, dass der Gutsherr die Materialien behalten darf, die er nicht zum Aufbau der Kirche braucht. Das führt dazu, dass ein Großteil des Inventars und Bleidaches verkauft wird und die übrigen Materialien zum Bau eines Schweinestalles in Aunsbjerg verwendet werden.

Die Kirche wird weiß gekalkt und im Jahre 1744 eingeweiht.

Zuchthausinsassen in Gedhus

Im Jahre 1900 macht der Gefängnisinspektor der Strafanstalt Horsens, N.J. Backe, als erster in Dänemark Versuche mit einem offenen Gefängnis, nachdem er dies auf einer Studienreise in Deutschland gesehen hatte. Die Resozialisierung sollte durch zunehmende Freiheit und Arbeit geschehen und die Gefangenen sollten die Heide bepflanzen und Körbe flechten.

Die sog. „Beförderung“ wird an längeren Hosenbeinen und dem Schirm an der Mütze deutlich gemacht. Kurz vor einer Entlassung aus dem Gefängnis sollte die Bekleidung der Gefangenen derjenigen der freien Arbeiter ähneln.

Die erste Gruppe besteht aus 15 Männern mit einem Durchschnittsalter von 40 Jahren. Der kriminelle Lebenslauf der Männer ist wie folgt:

<u>Stellung</u>	<u>Alter</u>	<u>Verbrechen</u>	<u>Strafe</u>
Arbeiter	36	Diebstahl	2½ Jahre
Brauereiarbeiter	53	unzüchtiges Verhältnis	3 Jahre
Arbeiter	32	Brandstiftung	2 Jahre
Arbeiter	59	Blutschande	8 Jahre
Arbeiter	36	versuchte Vergewaltigung	2 Jahre
Arbeiter	39	Diebstahl und Hehlerei	4 Jahre
Arbeiter	33	Diebstahl und Betrug	2 Jahre
Arbeiter	43	Diebstahl	2½ Jahre
Bäckergeselle	34	Diebstahl	3 Jahre
Arbeiter	39	Diebstahl	6 Jahre
Dienstbote	41	versuchte Vergewaltigung/Mord	8 Jahre
Dienstbote	31	Vergewaltigung	5 Jahre
Dienstbote	35	Totschlag	lebenslänglich
Arbeiter	49	Totschlag	lebenslänglich

„Alhede“ bedeutet „Heide auf Ortstein“. Durch die Jahrhunderte hat die „Alhede“ als Inspiration für Geschichten und Persönlichkeiten gedient, z. B.:

Jens Langkniv. Er lebte im 17. Jhdt. als Geächteter wie Robin Hood. 22 Jahre hat er in den Kalkgrotten bei Daugbjerg gewohnt.

Lange Margrethe. Geächtet und verbannt lebte sie mit ihrer großen Familie und anderen Ausgestoßenen auf der Karuper Heide. Sie war von allen Reisenden gefürchtet. 1792 wurde sie gefangen.

Steen Steensen Blicher. 1782-1848. Er war Pfarrer und Dichter. Seine Lieblingsbeschäftigung war Jagd und das Umherstreifen in der Alhede.

Enrico Mylius Dalgas. 1828-1894. Stiftete „Hedeselskabet“ zur Urbarmachung der Heide.

Hans Smidt. 1839-1917. Ein Künstler, der mit seinen Male-
reien die Natur und das Leben in der Heide schildert.

Jepp Aakjær. 1866-1930. Ein Schriftsteller, der für seine Gedichte und Romane über Natur, Leben und Heimat bekannt ist.

Am 5. Mai 1945 befinden sich 244.493 deutsche Flüchtlinge in Dänemark. Es handelt sich hauptsächlich um Frauen, Kinder und alte Menschen aus Ostpreussen.

Ab Juli 1945 werden die Flüchtlinge in 4465 Lagern gesammelt. Auf dem Gebiet des Flugplatzes werden 3 Lager eingerichtet: Gedhuslejren mit 10.000 Flüchtlingen, Grovelejren bei Karup mit ebenfalls 10.000 und das Straflager Pilhuslejren bei Grove mit 200.

Die Gemeinde Grove hat zu diesem Zeitpunkt 1.000 Bewohner und die 20.000 Flüchtlinge wirken überwältigend.

Ab Mitte 1946 werden die Flüchtlinge nach und nach zurückgeschickt. Die letzten Flüchtlinge verlassen Grovelejr im Februar 1949.

Bis dahin sind in Dänemark 17.209 Flüchtlinge gestorben. Allein das erste Jahr im Lager sterben 13.492. Sie werden an verschiedenen Orten begraben, jedoch später in Gräberfeldern beigesetzt, unter anderem in Kølvrå und Gedhus.

Im Mai 1940 beginnt die Wehrmacht mit der Errichtung eines Flugplatzes in der Hessellunder Heide und nennt ihn Fliegerhorst Grove.

Der Bau geht durch Verwendung standardisierter Teile zügig voran. Schon im September 1940 kann der erste Hangar eingeweiht werden und im Oktober kann man von den großen Betonlandebahnen abheben.

Der Materialverbrauch ist enorm. Allein 1943 werden 20 Millionen Säcke Zement zur Herstellung der 152 Bunker verwendet, wobei schon der Kommandobunker BK 1137 6 Millionen Säcke verbraucht. Entsprechende Bunker gibt es in Holland und bei Hamburg je einen.

Anfänglich werden 380 ha für den Bau des Flugplatzes beansprucht. Doch im Laufe der Besatzungszeit wird der Flugplatz ausgebaut und erstreckt sich bei Kriegsschluss auf 3000 ha. Der Fliegerhorst ist nun Nordeuropas größter Flugplatz und man plant, ihn auf doppelte Größe auszubauen.

Nach der Befreiung am 5. Mai 1945

Die deutsche Besatzungsmacht übergibt den Fliegerhorst Grove mit 2.623 Soldaten und 165 Flugzeugen am 12. Mai an England. Der Fliegerhorst Grove wird in **RAF Station Grove** umbenannt. Für die Aufräumarbeiten werden die deutschen Soldaten eingesetzt.

Als erstes werden 36 Flugzeuge nach England geschickt, während die restlichen 129 zerstört werden. Danach werden 20.000 t Bomben, Granaten und Munition durch Sprengung vernichtet.

Die Sprengung der Bunker wird aufgegeben und deshalb werden viele der übriggebliebenen Bunker auch heute noch von der dänischen Verteidigung benutzt, darunter z.B. der BK 1137.

Die deutschen Soldaten werden im Laufe des Sommers zurückgeschickt. Am 29. Dezember 1945 ziehen die restlichen 201 Soldaten zusammen mit den englischen Soldaten nach Deutschland.

Am 1. Januar 1946 wird der Flugplatz an Dänemark übertragen und am 8. Januar 1951 bekommt er den auch heute noch geltenden Namen „**Flyvestation Karup**“.

Das Gesetz zur "Kartoffelmehlverordnung" gibt im Jahre 1933 die Erlaubnis, 7 Kartoffelmehlfabriken in Dänemark zu bauen. Eine davon ist „Karup Kartoffelmehlsfabrik“.

Heute gibt es nur noch 4 Fabriken: Langholt in Nordjütland ist in Privatbesitz, während Toftlund i Südjütland und Brande sowie Karup in Mitteljütland Genossenschaften sind. Die Fabrik in Karup ist bei weitem die Größte.

Die 3 Genossenschaften betreiben zusammen die Verkaufsgesellschaft KMC, die sowohl für Verkauf als auch für Produktentwicklung zuständig ist.

Nach einem vorsichtigen Anfang 1934 in Karup mit 1442 t Kartoffelmehl, ist der konstante Vormarsch deutlich zu sehen mit nun 175.500 t im Jahre 2020.

AKK Karup Kartoffelmehlfabrik produziert teilweise in der ursprünglichen, doch modernisierten Fabrik von 1933, und teils in der neuen Fabrik von 2020.

Insgesamt werden in der Saison von September bis Dezember rund um die Uhr pro Stunde 70 t Kartoffelmehl hergestellt.

100 kg Kartoffeln werden zu:

19 kg Kartoffelmehl

- Stärke für Nahrungsmittel, Medizin und für die chemische Industrie

1,5 kg Protein

- Zusatzstoff für Nahrungsmittel

0,225 kg Ballaststoffe

- Zusatzstoff für Nahrungsmittel, z.B. Brot

0,675 kg Pflanzenmaterial

- Rinderfutter

3,6 kg Biomasse

- Biogas

6,8 kg Düngungsmaterial

- Dünger für landwirtschaftliche Flächen

68,2 kg Wasser

- Wiederverwendung in der Kartoffelmehlfabrik. Überschüssiges reines Wasser darf versickern.

Nachdem die Engländer gründlich hinter der Wehrmacht aufgeräumt hatten, kann Nordeuropas größter Militärflugplatz am 1.1. 1946 dem dänischen Staat übertragen werden. Kurz danach werden die Reste der Fliegertruppen und die Flieger der Marine zu dem Fliegerhorst gebracht.

Im Jahre 1950 wird die Luftwaffe gestiftet mit Fliegerhorst Karup als Stützpunkt, wo sich alle Aktivitäten sammeln.

In den 50er Jahren werden alle Geschwader hier gestiftet und eingeflogen, bevor sie in Karup, Aalborg, Tirstrup, Vandel, Skrydstrup und Værløse stationiert werden.

Heute sind 3500 Personen auf dem Fliegerhorst Karup tätig, der damit der größte Arbeitsplatz in der Gemeinde Viborg ist.

Der Fliegerhorst Karup stellt auch Einrichtungen für die zivile Luftfahrt zur Verfügung. Die Zufahrt geschieht hier von der Straße Hessellundvej. Von Midtjyllands Lufthavn (Flugplatz) gibt es täglich Flüge nach Kopenhagen mit DAT, sowie Taxi- und Charterflüge.

Fouga CM.170 Magister

Die Fouga Magister ist ein Trainingsflugzeug mit 2 Sitzen und leichter Bewaffnung. Sie ist stabil und kann längere Zeit „hands off“ geflogen werden.

Sie wurde in Frankreich von dem Flugzeugproduzenten Fouga entwickelt und gebaut. Fouga wurde später unter dem Namen Aérospatiale bekannt. Die Magister wurde erstmalig im Jahre 1952 geflogen. Bis 1967 wurden insgesamt 929 Maschinen in verschiedenen Varianten gebaut. Die Flugzeuge wurden unter Lizenz in der Bundesrepublik (194 Stk.), in Finnland (62 Stk.) und in Israel (36 Stk.) hergestellt.

Die Maschine hat zwei Turbomeca Marboré II Jetmotoren, die einen Druck von 1.760 lbs erzeugen können. (Ein F-16 Düsenjäger erzeugt dagegen einen Druck von 28.600 lbs) Die zwei Motoren sind zwar klein, machen jedoch viel Lärm:

Sie lärmen z.B. beim Start mehr als ein Jumbojet B 747.

Nachdem die Magister besonders in der französischen, belgischen, westdeutschen, finnischen und israelischen Luftwaffe eingesetzt wurde, sind die Maschinen jetzt beliebte Objekte für private Flugzeugentusiasten.

Auch in Karup konnte man in den 70-er Jahren die CM.170 Magister ansehen, wenn am „Tag der offenen Tür“ die französische Luftwaffe „Patrouille de France“ ihre spektakulären Vorführungen abhielt.